

Hugh Lorenz



AFFEN AN DIE MACHT!
Eine nachdenklich stimmende science fiction Story
über den Wendepunkt im Selbstverständnis
des Menschen

Für die großen Kinder dieser Welt...
© by Hugh Lorenz 1987

Wir schreiben das Jahr 1999- Die Menschheit hat gewaltige Fortschritte gemacht, das tägliche Leben ist um etliche Behaglichkeiten reicher, aber seit einigen Jahren ist eine gewisse Stagnation zu beobachten: Maschinen und Computer funktionieren, zugegeben, schneller, besser, präziser, dauerhafter als je zuvor.

Ganz im Gegensatz dazu aber scheint der Mensch - als solcher gesehen, versteht sich, nicht als Kulturträger, Forscher, Sachbearbeiter oder Lokführer, sondern eben "als solcher"- gewissen Abnutzungserscheinungen zum Opfer zu fallen.

Ungewöhnliche Verhaltensweisen, insbesondere gegenüber Maschinen und der Technik allgemein, mehren sich: Amokläufe, unverständliche Überreaktionen und ähnliches sind an der Tagesordnung: So biß vor einer Woche ein technischer Angestellter des Computerzentrums Boston, einem Institut zur Überwachung und Verwaltung der Verwaltung von Verwaltungsdaten über Aktivitäten der Regionalverwaltungen, in einem plötzlichen Anfall den Hauscomputer Nr. 7/007 durch dessen Schutzhülle hindurch in die Stahlabdeckung der Zentraleinheit. Dies mit der unglaublichen Begründung, ihn habe „eine unbeherrschbare Gier nach dem natürlichen Geschmack von Stahl“ überfallen. Aber diese Anfälle von Sehnsucht nach Unmittelbarkeit oder gar nach durch die Evolution eigentlich längst überholter Sinnlichkeit sind allenthalben noch selten genug, um als Symptome einer bedeutenden Entwicklung verstanden werden zu können.

Wenngleich - wenngleich da immer noch einige Sonderlinge, man könnte sagen, »ewig Gestrige«, mit Starrköpfigkeit und Ignoranz an den alten Themen der Menschheit laborieren: Mensch, woher? Mensch, wohin...?

An jenem Morgen im September 1999, in den wir uns einblenden, sollte allerdings etwas geschehen, was der Entwicklung der Menschheit einen boshaften Seitenhieb versetzen würde, ja, was geradezu die Dinge auf den Kopf stellen, eine stolze Rasse ihrer Sicherheit berauben und den wertvollsten Köpfen unserer Gesellschaft (den Politikern) schlaflose Nächte bereiten sollte...

II.

Dabei war dieser Morgen gar nicht so ungewöhnlich für Prof. Reginald Aristoteles Thunderdike, kurz genannt RAT , gemäß der Aneinanderreihung seiner drei Initialen, aber auch wegen seiner weltberühmten Versuche mit fliegenden Ratten. Er ähnelte im Gegenteil exakt all jenen anderen Morgen, an denen sich der Professor, der seit seinem 7. Geburtstag an einem plötzlich auftretenden, krampfartigen Zusammensinken der rechten Gesichtshälfte litt, mühsam aus seinem Stehbett quälte (RAT war felsenfest überzeugt, daß der menschliche Organismus nicht mehr als drei Stunden nur stehend oder nur liegend verkrafte, ohne daß die Gehirndurchblutung Mangel leide oder aber übermäßig anstieg. Aus diesem Grunde hatte er sich ein Kombinationsbett konstruieren lassen, das selbstgesteuert alle drei Stunden die Position von der Horizontalen in die Vertikale und zurück veränderte).

So daß des Professors Problem in den ersten Augenblicken nach dem Erwachen deshalb

Hugh Lorenz



AFFEN AN DIE MACHT!
Eine nachdenklich stimmende science fiction Story
über den Wendepunkt im Selbstverständnis
des Menschen

Für die großen Kinder dieser Welt...
© by Hugh Lorenz 1987

auch stets darin bestand, zu entscheiden, ob er aus dem Bett gehen oder sich aus demselben rollen sollte, je nach Zeitpunkt des Erwachens.

Nachdem das Bett den Positionswechsel nämlich - aus Gesundheitsgründen - nicht in einem Zug durchführte, sondern dafür jeweils eine halbe Stunde benötigte, passierte es häufig, daß der Professor vor die Entscheidung "laufen oder rollen" gestellt, es vorzog, das Einrasten der Bettstelle abzuwarten. Bei dieser Gelegenheit schlief er gelegentlich wieder so tief ein, daß schon ein oder zwei Tage vergehen konnten, bis er wieder erwachte.

So konnte es durchaus geschehen, daß er mehrere Tage nicht im Institut erschien. Was dort aber bekannt war...

Dieses kurze Streiflicht auf die Lebensgewohnheiten des Professors nur am Rande, um gewisse Eigenheiten der Denkweise, verbunden mit einem nicht nur altersbedingten Starrsinn, besser zu verstehen.

Der Hauptgrund für des Professors Starrköpfigkeit war im übrigen, neben dem Sendungsbewußtsein des Universalgenies, im wesentlichen die simple Tatsache, daß er, so wie viele kluge und den Lauf der Welt umlenkende Menschen, der Volksgruppe der Iren angehörte; was sich nicht zuletzt in seinem über die Maßen roten Haarschopf ausdrückte, der sich in einer sonderbaren und für Männer ungewöhnlichen Weise um das graise Haupt des Professors rankte, den wir von nun an RAT nennen wollen, so wie es die meisten seiner Freunde und Mitarbeiter tun.

Ach ja: RAT hatte im letzten Jahr den Nobelpreis für seine epochemachende Arbeit zum Thema "Neotonie" erhalten.

Neotonie ist charakterisiert durch die im Tierreich weit verbreitete Tatsache, daß ein bestimmtes Tier ein Merkmal oder ein Organ besitzt, das in einem Zustand verharret, der einem larvalen - dem Larvenstadium entsprechenden - Stadium der Vorfahren dieses Tieres entspricht. Der Mechanismus dieser Verschiebung ist die Verlangsamung eines Differenzierungsprozesses relativ zum übrigen Organismus.

RAT's besonderes Verdienst war die Beobachtung der Umkehrung der Neotonie, bei der es z.B. geschehen kann, daß im Organismus einer Raupe die Entwicklung der Geschlechtszellen der Entwicklung des Restorganismus vorseilt. Die Raupe vermehrt sich, bevor sie sich verpuppt und sich erst später, als Schmetterling vermehrt hätte. So entsteht durch die Weitergabe eines gleichsam,^ unfertigen Schmetterlings der alten Art anscheinend eine neue Art. Oder so ähnlich. Alles klar..??!

Der Professor hatte dieses Phänomen an seinem Institut für Verhaltens- und Entwicklungsforschung im grünen Herzen von Irland an Ratten nachvollzogen, vor allem auch in Hinblick auf die Beobachtung dieser Erscheinung in Bezug auf sogenannte larvale Verhaltensweisen. Es war ihm dabei - zugegeben durch ungewöhnliche Manipulationen - gelungen, Ratten mit bemerkenswerten, menschenähnlichen Gesichtszügen zu züchten, die mit einem um ein dreifaches verlängerten Schwanz und dem unwiderstehlichen Drang ausgestattet waren, auf herumliegende Gegenstände zu steigen und sich von dort in die Luft zu erheben. Was allerdings stets nur für wenige Zentimeter gelang. Zugege-

Hugh Lorenz



AFFEN AN DIE MACHT!
Eine nachdenklich stimmende science fiction Story
über den Wendepunkt im Selbstverständnis
des Menschen

Für die großen Kinder dieser Welt...
© by Hugh Lorenz 1987

ben, diese interessante Kombination zweifellos (für Ratten) wichtiger Eigenschaften bedurfte einiger genialer Eingriffe in die Junggrattenwürfe. Aber eben: Neotonie! Jedenfalls: Wenige Sekunden nach RAT's Erwachen rastete diesmal das Bett, wie programmiert, in der Vertikalen ein und unser Held konnte es, stehend und trockenen Fußes, verlassen.

Die - obgleich pikanten, so doch für eine Schilderung außerordentlich zeitraubenden - Einzelheiten von RAT's Morgentoilette wollen wir uns hier ersparen. Aufgrund der mehrfach zitierten Starrköpfigkeit hatte er jedenfalls auch für die unterschiedlichen und für einen Mann seines geistigen Zuschnitts lästigen Handgriffe wie Rasur, Kämmen usw. praktische und eigenwillige Lösungen gefunden; teilweise dem Tierreich entlehnte Hilfsmittel stimmten ihn bei dieser Gelegenheit auf die Arbeit des Tages ein, was das Lästige mit dem Nützlichen verbinden half.

So bediente er sich z.B. zum Kämmen einer mit transparentem Kleister versteiften, präparierten Bärenatzte, an der er allmorgendlich die Ausbildung der Krallen studieren und sich auf einen Vortrag vorbereiten konnte, in dem er die unsinnige Theorie seines fachlichen Widersachers, Prof. Dr. Animal von der University Oklahoma über die Ausbildung tierischer Extremitäten widerlegen wollte. Mit was er sich die Zähne putzte, lassen wir aufgrund eines gewissen Pietätsempfindens für die Besitzer von Haustieren, insbesondere Kanarienvögeln, unerwähnt.

Im Institut erwartete ihn, wie an den meisten Tagen, mit Ungeduld sein Assistent Frederick B. MacQuire. Das B steht für Bellontus, wobei der Himmel weiß, wie seine Eltern auf diesen Namen verfielen. Er selbst vermutet darin die Kombination zwischen den französischen Adjektiven "belle" und "bon" und der frühen und richtigen Vermutung seines Vaters, daß Latein zu den zukünftigen Lieblingssprachen gehören würde. Nach den üblichen Begrüßungszeremonien und dem Aufsammeln der am Boden verstreuten Unterlagen fand regelmäßig eine Lagebesprechung statt.

Welche Begrüßungszeremonien? Welche am Boden verstreuten Unterlagen..?

Nun, Frederick Bellonius MacQuire ließ es sich nicht nehmen, dem Professor stets beide Hände zu schütteln, und dies aufgrund seiner Vergeßlichkeit bei nahezu jeder Begegnung, auch wenn dazwischen nur einige Stunden lagen. Was im übrigen besonders dann äußerst komische Szenen ergab, wenn MacQuire oder der Professor, je nachdem, die Hände voll hatte: Kleintiere, Stöße von Papier, randvolle Teetassen oder was immer, There are no manners like good manners, was englisch ist und so viel heißen könnte wie 'Freundlichkeit hat noch niemandem geschadet'.

IV.

Die heutige Lagebesprechung war auch diesmal, wie meist der Fall, eher ein Monolog von MacQuire. Sie behandelte vor allem die neuesten Ergebnisse der Versuche mit Empirius, dem gelehrigsten und schlitzohrigsten Schimpansen des Instituts. RAT beschränkte sich in der Regel auf seltene Einwürfe, gelegentliches beifälliges oder

Hugh Lorenz



AFFEN AN DIE MACHT!
Eine nachdenklich stimmende science fiction Story
über den Wendepunkt im Selbstverständnis
des Menschen

Für die großen Kinder dieser Welt...
© by Hugh Lorenz 1987

abfälliges Brummen, Nicken und Kopfwiegen; dies jedoch gepaart mit einer derart gelehrsamem Miene, das ein neutraler Beobachter der Situation unschwer und auch ohne Wissen um die Identität dieses Phänomens die Genialität dieses Mannes erkannt hätte. Ganz im Gegensatz dazu glich Frederick Bellonius MacQuire wieder einmal einem sprudelnden Born wissenschaftlicher Neugier und suchender Skepsis, analytischem Scharfsinns und, last not least, eines ausgewogenen, aber hintergründigen Humors. Die Lagebesprechung der beiden Wissenschaftler, die nur als das melodisch - sumrende Geräusch von Frederick Bellonius MacQuires Stimme, gelegentlich unterbrochen von RAT's bedächtigem Baß, nach draußen drang, spielte sich an diesem Tag und in der für die Geschichte der Menschheit folgenschwersten, letzten Phase, auf deren Wiedergabe wir uns beschränken, folgendermaßen ab:

MacQuire: Irre ich mich, oder war es Julian Huxley, der nachwies, daß sich die Gestalten der meisten Tiere durch Koordinatentransformation ihrer Körper in ihre verwandten Arten verfolgen lassen..? RAT: Ja, auch, der nannte, das Allometrie . Zuerst war es aber D'Arcy Thompson, vor beinahe genau 70 Jahren! MacQuire: Ah, ja? Jedenfalls, das habe ich, so aus reiner Experimentierfreude, gestern an Ihrem Computer exerziert, als Sie... also, Sie, Sie waren nicht., ich meine.. . RAT: Als ich in meinem Bett lag und schlief, meinen Sie!

MacQuire: Na ja, als Sie meditierten.. RAT: Als ich schlief, meinen Sie!

MacQuire kam ins Schwitzen. Nach über zehn Jahren Assistenz bei RAT war es ihm noch immer schleierhaft, wie ein Genie zwei Tage durchschlafen und dann aufwachen könne, ohne einen sprühenden Funken Genialität von sich zu geben. RAT konnte das. Und was für Frederick Bellonius MacQuire noch viel schlimmer war: Er hatte darob nicht einmal ein schlechtes Gewissen!

Es entstand eine peinliche Pause, in der sich Frederick Bellonius MacQuire an verschiedenen Papieren, Computerausdrucken und ähnlichem, zu schaffen machte. Irgend etwas aber schien ihn zu belustigen, trotz der Peinlichkeit mit dem Dauerschlaf des Professors im Vertikalbett...

Nach einer Weile wurde das Gespräch wieder aufgenommen. RAT; "...mmhji,?" Bellonius, grinsend: ...ähhh! RAT, stirnrunzelnd und schulterzuckend: Mhhh...

Nachdem nunmehr alles klar schien, wandte sich RAT einem Stapel Bücher zu und begann, diesen zu sortieren. Aber Frederick Bellonius MacQuire schien eine epochemachende Entdeckung gemacht zu haben, die mit ins Grab zu nehmen er der Welt nicht zumuten konnte; so fegte er, mit einem Schwall von Worten schwanger gehend, den Staub von einem Regalbrett, drehte sich auf dem Absatz zu RAT um und platzte heraus: Also, die Koordinaten des Schimpansen gleichen, hihi, sie gleichen aufs inch genau, hihi, den Koordinaten von.. von... m

Langsam dreht ihm RAT den Kopf zu: Den Koordinaten des Stinktiers? '

Frederick Bellonius MacQuire grinste über beide Ohren und genoß sichtlich die Situation.

Das erraten Sie nie! RAT: Na los jetzt, den Koordinaten des Octopus vulgaris?

(^gewöhnlicher Tintenfisch, für Ungebildete) Ist ja undenkbar! Frederick Bellonius,, MacQuire wandelte am Rande eines Lachkrampfes. Schließlich platzte er heraus:

Hugh Lorenz



AFFEN AN DIE MACHT!
Eine nachdenklich stimmende science fiction Story
über den Wendepunkt im Selbstverständnis
des Menschen

Für die großen Kinder dieser Welt...
© by Hugh Lorenz 1987

„Nein, pfff, den Koordinaten von, pfff, von...Mrs. Eleonore Smith aus der Pathologie!
RAT sank langsam in sich zusammen, blöder Hammel! (auf Irisch) vor sich hinmurmelnd.
Unglaublich, mit welchen idiotischen Experimenten dieser Kerl die wertvolle Zeit
verplemperte!

Frederick Bettonius MacQuire war merklich schweigsam geworden. Erst das mit dem
Schlafen, und jetzt noch dieser anscheinend mißlungene Witz, das mag einen Tag
geben!

Manchmal hat man bei dem Schimpansen den Eindruck, er will das alles gar nicht
wissen, was ich ihm beibringen will. Irgendwie scheint er für Vieles einfachere Lösungen
zu haben als wir.. Frederick Bellonius MacQuire ging vorsichtshalber zur pragmatischen
Tagesordnung über.

Bei diesem Experiment beispielsweise.. , er legte RAT einen Computerausdruck vor, ^bei
diesem Experiment ignoriert er in der Tat meinen Lösungsvorschlag und wählt Variante
C. Und wie sich herausstellt, haben wir uns bei der Erstellung des Experimentablaufs
geirrt. C war tatsächlich die optimale Lösung, unsere Lösung die umständlichere. Aber es
war auch nur ein alltägliches Problem...

RAT wandte sich zum Gehen.

Plötzlich blieb er wie vom Donner gerührt stehen. Frederick Bellonius MacQuire hing
fasziniert an seinen Gesichtszügen: Das mußte die Berührung des Genius sein!

„Herr Professor...? murmelte er fragend. Als einzigem gebot ihm der ihm tief in-
newohnende Respekt, RAT nicht einfach RAT zu nennen, wo käme man da auch hin!
Frederick Bellonius MacQuire, sagen Sie das noch einmal!

Der starrt ihn ratlos an. Was...ich meine, was soll ich noch einmal... stotterte dieser,
verzweifelt den Versuch unternehmend, sich der eigentlich mehr aus Verlegenheit
hingeplätscherten Worte zu erinnern. Ich wollte nur sagen, daß es mir oft scheint, als
habe er einfach eine andere Art von Wissen, von unkomplizierten, nicht streng wissen-
schaftlichem...ähh, ich meine, Vorgehen,...ähhh...aber das ist natürlich nicht...streng.,
wissenschaftlich erklärbar.

Ohh doch, Frederick Bellonius MacQuire, ich glaube das ist es, das ist es! stöhnte RAT
mit einem freudig erregten Gesichtsausdruck, der eigentlich im Widerspruch zu der
gequält klingenden Stimme stand.

Und mit einer für den alten, ausgemergelten Körper ungewöhnlichen Energie machte er
einen angedeuteten Luftsprung, der allerdings eher dem Zucken eines plötzlichen
Schluckaufs glich. Seine rechte Gesichtshälfte zog sich, wie stets, wenn er erregt war, zu
jener merkwürdigen Grimasse zusammen, die fremden Betrachtern beim ersten Mal in
der Regel Lachkrämpfe entlocken würde, waren sie meist nicht respektvoll genug, diese
zu unterdrücken.

Verdächtig war die Sache ohnehin, denn wenn RAT Frederick Bellonius MacQuire bei
vollem Namen nannte, bedeutete dies stets höchste Gefahr. Zuletzt war dies geschehen,
als er einer von RATs geliebten fliegenden Ratten, die ihn stundenlang durch permanen-
tes Abspringen von einer Limonadenkiste auf den Fußboden beim Studium eines Her-

Hugh Lorenz



AFFEN AN DIE MACHT!
Eine nachdenklich stimmende science fiction Story
über den Wendepunkt im Selbstverständnis
des Menschen

Für die großen Kinder dieser Welt...
© by Hugh Lorenz 1987

Herrenmagazins störte, die Limonadenkiste vor eine Schale mit Tinte stellte und das arme Tier zwei Monate lang von seinen Artgenossen ausgestoßen wurde.

*Das ist es!" stöhnte RAT nochmals. Er knöpfte seine Jacke zu, richtete sich zu voller Größe auf und platzte dann seinerseits heraus: ^Frederick Bellonius MacQuire! Sie erleben einen historischen Augenblick in der Geschichte des Menschen. Was mir soeben dank ihres dummen Geschwätzes als Erleuchtung zuteil wurde, ist so revolutionär, so umwerfend einfach, daß es schlicht wahr sein muß! Oh, wie konnten wir nur alle so Wind sein! Darwin, dieser Affe...!

Frederick Bellonius MacQuire war entsetzt! Darwin - ein Affe? Allerdings - in gewissem Sinne war er natürlich ein Affe, hat er ja selbst so gesagt, aber andererseits... Darwin...? Vf.

September 1999, eine Woche später.

Man hatte RAT nach diesem Vorfall nicht mehr im Institut gesehen.

Die Tücken des Vertikalbettes eingerechnet, waren dies entschieden einige Tage zuviel. Nachdem der Professor das Telefon zwar abnahm, wie gelegentliche Probeanrufe bewiesen, aber stets nach wenigen Sekunden mit einem unwilligen Knurren und typisch genialen Murmeln wieder auflegte, ohne den Anrufer eines zusammenhängenden Satzes zu würdigen, beschloß am Freitag abend, zum Ende der Arbeitswoche, eine Delegation aus Mitarbeitern des Instituts, Miss Eleonore Smith mit den Schimpansen-Koordinaten eingeschlossen, besorgt, dem Professor einen Besuch abzustatten.

Es muß erwähnt werden, daß Stewtown ohne den Professor und sein Institut ein unbekannter Fleck auf der Landkarte geblieben wäre.

So jedoch, mit einem Nobelpreisträger als Ehrenbürger, war der Ruf Stewtowns weit über die Landesgrenzen hinaus, ja, in die ganze Welt gedungen. Zwar verbreitete John Maclrish, der Bürgermeister von Stewtown, seit seinem Einstieg in die Kommunalpolitik, Irland hätte das berühmte Nationalgericht, den Irish stew, einem Koch dieser Stadt zu verdanken (was ihm auch spontanen Applaus und seine Wahl zum Stadtoberhaupt sicherte); aber wer wüßte nicht genau, daß die Menschen nur zu bereitwillig etwas Positives glauben, solange man nur sagen kann: Na und? Es ist weder das Gegenteil beweisbar, noch ist die Möglichkeit gänzlich ausgeschlossen, noch schadet es jemandem!". Auf diesem Prinzip beruhen schließlich Tausende von Werbesprüchen, Lebensläufen u. ä.

So beunruhigte sich verständlicherweise die gesamte Bevölkerung von Stewtown ob der seltsamen und unerklärlichen Reaktion RATs.

Man war zwar einiges von ihm gewohnt: Experimente mit fliegenden Ratten vom Kirchturm: Schimpansensprechversuche an der Telefonzentrale im Rathaus und ähnliche epochemachende Versuche mehr.

Aber schließlich war der Mann erwiesenermaßen ein Genie, und ein für die Stadtkasse nützliches obendrein.

Aber zurück zur Delegation vor RATs Haus: Wie groß war das Erstaunen, als dieser in der Badehose die Tür öffnete! Sein Körper war über und über mit blauen Farbtupfern,

Hugh Lorenz



AFFEN AN DIE MACHT!
Eine nachdenklich stimmende science fiction Story
über den Wendepunkt im Selbstverständnis
des Menschen

Für die großen Kinder dieser Welt...
© by Hugh Lorenz 1987

Punkten, Strichen, Linien bemalt und verschiedene Ansätze ergrauter Haarbüschel blau eingefärbt.

Ihm selbst schien die Situation nicht im geringsten peinlich (Was ist schon peinlich am Leben außer dem Leben selbst!). Er bat die Gäste, sichtlich unwillig zwar, aber immerhin, ins Wohnzimmer und ließ sie dort mit dem Hinweis allein, nun denn wohl eine offizielle Erklärung abgeben zu müssen; man möge dazu aber auf jeden Fall noch die Presse holen.

Nun war die Presse von Stewtown Heribert Angelo Highborn, ein italienisch stämmiger, verkrachter Ex-Journalist, der als Stadtschreiber, Feuerwehrhauptmann, Hilfsgärtner und Verfasser der seit 24 Jahren in Bearbeitung befindlichen und noch unvollendeten Stadtchronik mehr schlecht als recht sein Dasein fristete.

Aber immerhin: Er hatte den Werdegang des Professors und seiner Arbeiten in der Presse, den Fachbüchern und durch sporadische, persönliche Besuche im Institut mitverfolgt. Als Gesprächspartner des Professors auf dessen oft stundenlangen Spaziergängen über die unendliche Graslandschaft der grünen Umgebung von Stewtown war ihm, Heribert Angelo Highborn, so manche Erleuchtung durch den Genius von Reginald Aristoteles Thunderdike zuteil geworden.

Thunderdike, den er übrigens nicht wie alle anderen Professor oder eben RAT nannte, sondern liebevoll »Art«, als Koseform des Vornamens Aristoteles, bemühte sich um ihn wie der berühmte Dr. Faustus um seinen Famulus Wagner.

Angelo - wie RAT Highborn seinerseits vertraulich nannte, was diesem sein überquellende, südländisches Herz angesichts der italienisch-rollenden Aussprache seines Vornamens durch den Professor zum Zittern brachte - Angelo also war RAT ein unaufdringlicher, ehrfürchtiger und wißbegieriger Begleiter.

Anders als der oft übermütige und superintellektuelle MacQuire war er im Prinzip ungebildet und ohne jeden Humor (was böse Zungen in Stewtown und nicht nur dort als *conditio sine qua non* für den Beruf des Journalisten bezeichnen), aber voll von Faktenwissen.

Und last not least, wie auch nicht nur die Iren zu sagen pflegen, durfte er gelegentlich einen Artikel für die Weltpresse unter seinem eigenen Namen schreiben, den ihm zwar der Professor diktierte, aber seinerseits nicht unter seinem Namen veröffentlichen mochte. Eine Symbiose besonderer Art also zwischen Presse und Wissenschaft, weit draußen am Rande Europas.

Nach einer Weile endlich - Heribert Angelo Highborn, die Presse also, war längst eingetroffen und hatte es sich auf einem bereitwillig und mit einem gewissen, dem Ernst des Augenblicks entspringenden Respekt für ihn geräumten Stuhl bequem gemacht -, endlich also erschien der Professor wieder.

Diesmal in einem blauen Nadelsteifenanzug, Schnitt 1949, jenem Anzug, in dem er auch die Würde des Nobelpreises vor den Augen der Weltöffentlichkeit entgegengenommen hatte.

Die dazu vergewaltigten, braungestreiften Filzpantoffeln und die versehentlich links

Hugh Lorenz



AFFEN AN DIE MACHT!
Eine nachdenklich stimmende science fiction Story
über den Wendepunkt im Selbstverständnis
des Menschen

Für die großen Kinder dieser Welt...
© by Hugh Lorenz 1987

herum gewendete Krawatte verlieh ihm in diesem Augenblick wohl jeder, ebenso die lächerlich protzige, goldene und auf der Spitze mit einer Nachbildung des Parthenontempels von Athen gekrönte Krawattennadel; ein Erbstück von Urgroßvater Reginald Sokrates Thunderdike, wie Eingeweihte wußten, denen der Griechentick des altirischen Geschlechts der Thunderdikes mittlerweile vertraut war.

Aber: Was für eine Miene trug RAT zur Schau! Reginald Aristoteles Thunderdike, ein eigentlich ausgewogener, altersweise Gelehrter, internationale Kapazität auf dem Gebiet der vergleichenden Verhaltensforschung, genannt Ethologie, Spezialgebiet umgekehrte Neotonie und Intelligenzforschung an Primaten, glich in diesem Moment einem schlitzzohrigen Lausejungen, der den köstlichsten Streich seiner Jugend gerade hinter sich hat und damit vor der versammelten Klasse seiner Schule zum Prahlen ansetzt!

Die Stimmung in dem kleinen, mit Torsos ausgestopfter Tiere, verstaubten Polstermöbeln, verstreuten Briefen und Büchern übersäten Wohnzimmer am Ende der Welt knisterte vor Spannung...

Der Bürgermeister von Gottes und Nationalgerichts Gnaden versuchte, seine offensichtliche Neugier hinter der gelangweiltesten Miene zu verstecken; die Damen, sieben insgesamt, die einer überquellenden Mülltonne nicht unähnliche, speckige Frau des Bürgermeisters eingeschlossen, fingerten aufgeregt an kleinen Taschentüchern, Handtäschen, Lippenstiften oder schlicht an den jeweiligen Fingern der anderen Hand (sprachlich zweifelhaft, aber den Tatsachen entsprechend).

Es schien, das einzig die Herren Highborn und MacQuire die Ruhe selbst waren. Letzterer, weil er mit scheelem Blick die erotischen Photographien der aktuellen Nummer des heute frisch eingetroffenen Herrenmagazins verschlang, das er unter einem mitgebrachtem, gewichtigem Stapel Papier mit dem Schutzdeckel "LABORVERSUCHE*" versteckt hielt.

„Die Presse,“ hingegen wohl aus der tiefen, inneren Überzeugung, so neu könne das nun zur Veröffentlichung anstehende wohl nicht sein, den er war ja wohl stets auf dem aktuellsten Stand der Wissenschaft der vergleichenden Verhaltensforschung, genannt Ethologie, dank seines Mentors und Spazierpartners RAT...

Doch mit des Genius Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten (wie das ähnlich lautende Sprichwort auch heißen könnte. Tut es aber nicht)...

IX.

^Verehrte Mitbürger, verehrte Frau Bürgermeister, lieber Herr Bürgermeister, verehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter...“ - RAT verbeugte sich jeweils leicht in Richtung der in entsprechenden,, Gruppen zusammensitzenden Angesprochenen, verehrte—verehrte Presse! fügte er dann noch, mit gedehnter Stimme und einem Aufmerksamkeit erregenden Hochziehen der professoralen Stirn hinzu.

Ein großer Redner war ich nie, aber - wem würde nicht die Zunge flügge, wenn das Herz übergeht...! Heribert Angelo Highborn notierte sich die Zunge flügge... - von wem das wohl stammen mag? Flügge? Ob er "flink" sagen wollte und sich nur versprach? Schließlich war er ja Theoretiker, aber nicht Rhetoriker—

Hugh Lorenz



AFFEN AN DIE MACHT!
Eine nachdenklich stimmende science fiction Story
über den Wendepunkt im Selbstverständnis
des Menschen

Für die großen Kinder dieser Welt...
© by Hugh Lorenz 1987

Aber RAT war in Fahrt gekommen. Highborns Notizen waren ihm aufgefallen, ja, schienen ihn geradezu bestätigend zu beflügeln.

Oft schon stand die Menschheit an entscheidenden Wendepunkten, ohne daß die Mehrzahl mitbekommen hätte, welche dramatischen Folgerungen und Schlüsse aus meist sehr einfache, ja, gerade zu zugefallenen Einsichten von Wissenschaft und Forschung sich für uns alle ergeben, ich denke hier nur an die Relativitätstheorie, die bis heute noch kaum jemand verstanden hat, oder an die Erfindung des Steigbügels, der es ermöglichte, ganze Heere festgeharnischter, waffenstarrer Reiter sicheren, festen Sitzes auf schwankendem Pferderücken gegen die unbeharnischten Barbaren zu führen und so durch eine kleine, aber geniale Konstruktion den Untergang des Abendlandes abzuwehren, kleine Ursache, große Wirkung!!

MacQuire kritzelte Scheißmilitarist auf den Innenrand des mitgebrachten Aktendeckels, während Highborn notierte: Stellt Relativitätstheorie und Steigbügel bedeutungsmäßig auf eine Stufe! . Was wiederum als ein Beispiel anzusehen ist, wie die Sätze eines bedeutenden Mannes, je nach (Klein)Geist des Hörers verschiedene Auslegungen erhalten können. Verschiedene falsche, versteht sich...

Langsam und geradezu federnd durch den Raum wandernd, verfolgt von sich auf den Hälsen verdrehenden Köpfen und neugierigen Augenpaaren, fuhr RAT fort:

Die Arbeit an meinem Institut, mit meinen treuen, wenngleich scheinbar oftmals mit alltäglichen Nebensächlichkeiten überlasteten Mitarbeitern..." er klopfte Bellonius anerkennend mit der linken Hand auf die Schulter, während er mit der rechten das Herrenmagazin herauszog und es mit ernster Miene, als wäre es ein Beweisstück prähistorischer Intelligenz, vorsichtig in eine Schublade seines beinahe zimmerbreiten Schreibtisches schob, ...diese Arbeit also hat mich vor wenigen Tagen dazu geführt, die Lösung für die uns so bedrohlich erscheinenden Probleme der heutigen Menschheit, ja, der gesamten Zivilisation der kommenden zehntausend Jahre zu finden...!

...zehntausend Jahre zu finden... kritzelte Heribert Angelo Highborn gerade. Miss Smith (die mit den Affen Koordinaten) klatschte vor Aufregung in die Hände, was ihre zur Linken sitzende Kollegin mißbilligend mit einem Rippenstoß quitierte.

Der Mensch, meine sehr verehrten Damen und Herren, hob RAT mit einem feierlichen Baß an fortzufahren, während das nervöse Zusammenzucken seiner rechten Augenpartie sein inneres Aufgewühltsein signalisierte, der Mensch währte und währte sich als die Krone der Schöpfung, entwickelt nach einem klugen und ausgewogenen Plane aus der langen Ahnenreihe seiner Affenvettern. Nun wundern wir uns alle, wie doch ein Wesen, das sich fortentwickelt, vor den einfachsten Herausforderungen an die Vernunft resigniert! Warum die Luft, die von uns allen eingeatmet wird, von den selben Menschen durch die Arbeit in den Fabrikhallen oder durch Entscheidungen hinter Mahagonischreibtischen vergiftet wird, die ihre Kinder und Enkelkinder lieben und sie auf anderem Gebiet gegen jede Unbill von Dritten mit ihrem Leben verteidigen. Wir alle wundern uns, warum heute noch in mehr Ländern Unruhe, Haß, Revolution, ja Krieg herrscht, statt ausgewogener, innerer und äußerer Friede.

Hugh Lorenz



AFFEN AN DIE MACHT!
Eine nachdenklich stimmende science fiction Story
über den Wendepunkt im Selbstverständnis
des Menschen

Für die großen Kinder dieser Welt...
© by Hugh Lorenz 1987

Na, Sie wissen was ich meine... RAT wirkte jetzt wie ein großer Junge. Er griff sich einen Stuhl, drehte ihn burschikos um und setzte sich rittlings darauf, die Arme über der Lehne verschränkt und die Gruppe seiner Besucher scharf mustern. Wenn also, so fragte ich mich, wenn also der Mensch nachweislich immer beschränkter wird in seiner Fähigkeit, die sogenannte Vernunft einzusetzen; wenn statt mehr und mehr Universalgenies, wie es die alten Griechen waren, die Priester des alten Ägypten und zum Beispiel mein Kollege Leibniz, mehr und mehr Fachidioten und Halbgebildete, Schwätzer, Amokläufer, weltfremde Träumer und herzlose Geschäftemacher, Umweltschädler, Selbstmörder, Mörder, Schwachsinnige, Egozentriker und zwecklühende Politiker den Erdball bevölkern; Wenn der Mensch also, sage ich, mit dem Unterfangen des sinnvollen und menschenwürdigen Einsatzes der Vernunft scheitert, meine Versuchsobjekte, die Affen dagegen aber ein relativ geordnetes, einigermaßen friedfertiges Leben führen, ihren natürlichen Lebensraum nachweislich ohne Eingriffe des Menschen noch nirgendwo auf dieser Welt zerstört haben. Wenn sie, diese belächelten, aber zweifellos mit uns äußerst eng Verwandten, in der Lage sind, für die einfachen Herausforderungen ihres Affenlebens praktische und naheliegende Lösungen zu finden und, was mir als Krönung des Daseins dünkt, sich dabei auch noch glücklich fühlen. Wenn uns von Jahr zu Jahr deutlicher wird, daß dies so abschätzig betrachteten Tierchen über eine ausgesprochene Kommunikationsfähigkeit verfügen, über eine Art von Seelenleben, die es ihnen gestattet, zwischen Geburt und Tod in einer geordneten Gemeinschaft und in einer gewiß starren, aber immerhin effizienten Rangfolge ohne psychosomatische Leiden, ohne Liftung, ohne Satellitenkanal, ohne Überschallmaschinen, ohne Öko-Klopapier, ohne Rauschgifte und ohne Cadillacs zu überleben; wenn diese Gegenüberstellung also so deutlich zu Lasten unserer Art ausfällt, dann liegt, meine sehr verehrten Damen und Herren, nur ein Schluß nahe, zumindest für einen gläubigen Menschen, der den Ratschluß Gottes für die stets bessere Lösung hält: Nicht der Mensch ist die Weiterentwicklung des Affen, sondern - das Gegenteil ist der Fall...!"

(Fortsetzung bzw. Schluß folgt.....?f?!?)

1) Neotonie ist in der Tat eine ernstzunehmende, biologische These. Unter anderem ist sie eine Schlußfolgerung aus den Erkenntnissen der Gestalttheorie des von Bertalanffy's, usw..